



TV-Sendung vom 19.04.2026 (Nr. 1587)

## ***Einer für alle zu allen Zeiten – Teil 2***

VON PASTOR WOLFGANG WEGERT

**PREDIGTTEXT:** „Ihn hat Gott zum Sühnopfer bestimmt, das wirksam wird durch den Glauben an sein Blut, um seine Gerechtigkeit zu erweisen, weil er die Sünden ungestraft ließ, die zuvor geschehen waren, <sup>26</sup> als Gott Zurückhaltung übte, um seine Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit zu erweisen, damit er selbst gerecht sei und zugleich den rechtfertige, der aus dem Glauben an Jesus ist. <sup>27</sup> Wo bleibt nun das Rühmen? Es ist ausgeschlossen! Durch welches Gesetz? Das der Werke? Nein, sondern durch das Gesetz des Glaubens! <sup>28</sup> So kommen wir nun zu dem Schluss, dass der Mensch durch den Glauben gerechtfertigt wird, ohne Werke des Gesetzes. <sup>29</sup> Oder ist Gott nur der Gott der Juden und nicht auch der Heiden? Ja, freilich, auch der Heiden! <sup>30</sup> Denn es ist ja ein und derselbe Gott, der die Beschneittenen aus Glauben und die Unbeschnittenen durch den Glauben rechtfertigt. <sup>31</sup> Heben wir nun das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Vielmehr bestätigen wir das Gesetz.“  
(Römer 3,25-31)

Das Zeichen aller Zeichen ist das Kreuz von Golgatha, es ist Christi Sühnopfer. Dieses Zeichen gilt für alle Menschen aller Zeiten. Gott hat Christus vor die gesamte Menschheit gestellt und öffentlich erklärt: „*Wer an den Sohn glaubt, der hat ewiges Leben*“ (Johannes 3,36). Wer – zu welcher Zeit auch immer – diesem Christus vertraut, ist unabhängig von dem, was er gewesen ist oder getan hat, gerecht und heilig vor Gott.

■ Johannes 3,36

Das Blut Jesu wirkt nicht erst vom Zeitpunkt des historischen Geschehens an, sondern es wirkt sowohl rückwärts, zurück in alle Generationen, als auch vorwärts, hinein in die noch kommenden Generationen. Deshalb schreibt Johannes in seinem ersten Brief: „*Er ist das Sühnopfer für unsere Sünden, aber nicht nur für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt*“ (1. Johannes 2,2) – vor uns und nach uns.

■ 1. Johannes 2,2

Das bedeutet, dass Gott den Sünden der ganzen Welt an allen Orten und zu allen Zeiten nur an einem einzigen Ort und in einer einzigen Person begegnet ist: Auf dem Hügel Golgatha fasste Er die Schuld aller Glaubenden in Jesus Christus zusammen und sühnte sie dort ein für alle Mal.

Deshalb schreibt der Apostel: „*So kommen wir nun zu dem Schluss, dass der Mensch durch den Glauben gerechtfertigt wird, ohne Werke des Gesetzes*“ (Römer 3,28) – ohne menschlichen Ruhm und Verdienst, einfach durch Glauben an den Kreuzestod Seines Sohnes, den Gott für die ganze Welt zur Sühnung hingestellt und erklärt hat.

■ Römer 3,28

### ***Nur ein Gott und ein Weg zu Ihm***

Damit sagt der Apostel natürlich auch, dass es nur *einen* Gott und Heiland für alle Völker gibt und auch nur *einen* Weg zu Ihm. Dass es nur einen Gott gibt, vertreten viele. Sie sagen, da sei nur ein Gott und jede Religion trage etwas Wertvolles zur ganzen Wahrheit bei. Und am Ende träfen wir uns alle bei ein und demselben Gott.

Viele Wege mögen auf die Zugspitze oder auch nach Rom führen – doch zum Heil führt nur *ein einziger* Weg. Wenn wir also sagen, dass es viele Wege zu Gott gebe, widersprechen wir Gott selbst, der Seinen Sohn Jesus Christus zum alleinigen Weg zu sich erklärt hat.

Diese Botschaft war zu Paulus' Zeiten für Juden ein großes Ärgernis. Sie wollten durch ihre ethnische Abstammung, die äußere Beschneidung und zeremonielle Vorschriften zu Gott kommen, aber nicht einfach nur durch den Glauben an Christus. Einen solchen Gott hatten und wollten sie nicht!

Doch Paulus schreibt unbeirrt: *„Oder ist Gott nur der Gott der Juden und nicht auch der Heiden? Ja, freilich, auch der Heiden! <sup>30</sup> Denn es ist ja ein und derselbe Gott, der die Beschnittenen aus Glauben und die Unbeschnittenen durch den Glauben rechtfertigt“* (V. 29–30).

■ Römer 3,29-30

Beide, Juden und Heiden, können nur auf dieselbe Weise zu Gott kommen, nämlich durch den Glauben an Christus. Deshalb hat der Heiland gesagt: *„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich!“* (Johannes 14,6).

■ Johannes 14,6

Egal, wer du bist und wo du herkommst: Wenn du zu Gott kommen willst, kannst du es nur durch Jesus. Wer ohne Ihn und Sein Sühnopfer am Kreuz Zugang erhalten will, mag an einen anderen Weg zu Gott glauben. Doch irgendwann gibt es eine Sperre auf dem Weg. Da geht es nicht mehr weiter und es heißt: *„Du musst zurück, den Berg wieder runter. Und wenn du unten bist, musst du den richtigen Weg wählen – sonst kommst du nie hoch zu Gott!“* „Denn“, schreibt Paulus, *„es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus“* (1. Timotheus 2,5).

■ 1. Timotheus 2,5

Das glaubten die Juden nicht. Doch sie müssen gleichermaßen, wie auch die Heiden, zum lebendigen Glauben an Christus kommen, um gerettet zu werden. Darum rief der Jude Petrus mit Nachdruck, dass *„in keinem anderen das Heil ist; denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden sollen!“* (Apostelgeschichte 4,12).

■ Apostelg. 4,12

Und Paulus schreibt: *„Gott hat ihn auch über alle Maßen erhöht und ihm einen Namen verliehen, der über allen Namen ist, <sup>10</sup> damit in dem Namen Jesu sich alle Knie derer beugen, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, <sup>11</sup> und alle Zungen bekennen, dass Jesus Christus der Herr ist“* (Philipper 2,9–11).

■ Philipper 2,9-11

Man fragt sich: Woher kommt nur der große Hass auf Jesus? Alle Religionen respektiert man. Auch das Christentum ist in Ordnung, solange man Christus weglässt. Solange man sagt, dass Jesus lediglich ein guter Mensch und Sein Tod nur eine bemitleidenswerte Tragödie gewesen sei, hat man nichts gegen Ihn. Man darf Ihn gern bedauern und vom armen Jesus reden, dem die Menschen so viel Böses angetan haben – eine Entwicklung, die der Heiland schon vorausgesehen haben muss, als Er ausrief: *„Weint nicht über mich; weint vielmehr über euch selbst und über eure Kinder!“* (Lukas 23,28).

■ Lukas 23,28

Man kann gern über Jesus weinen, der aus Mitgefühl für die Schwachen so viel Leid erfahren musste. Doch wehe, wenn man sagt: *„Weine über dich selbst und deine Sünde und bringe sie zu Christus – Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!“* Dann ist es vorbei mit der Toleranz. Von Christus als Gottes Sohn, der ins Fleisch gekommen ist und den Gott zum Sühnopfer für unsere Sünden hingestellt hat, will man nichts hören.

## ***Nur ein gemeinsamer Weg für Juden und Heiden***

Doch die Bibel bleibt dabei, dass die Welt nur in dem gekreuzigten Christus zum Frieden finden kann. Darum rief Jesus Jerusalem zu: *„Wenn doch auch du erkannt hättest, wenigstens noch an diesem deinem Tag, was zu deinem Frieden dient! Nun aber ist es vor deinen Augen verborgen“* (Lukas 19,42).

■ Lukas 19,42

Sie hatten den Messias mitten unter sich, sie hatten Seine Herrlichkeit gesehen, Seine Macht, Zeichen und Wunder, Seine Liebe und Wahrheit. Aber sie verwarfen Ihn und wollen bis heute ohne Ihn zu Gott kommen. Doch unser Text sagt, dass *„Es ... ja ein und derselbe Gott ist, der die Beschnittenen“*, nämlich die Juden, *„aus Glauben und die Unbeschnittenen“*, nämlich die Heiden, *„durch den Glauben rechtfertigt“* (Römer 3,30). Es gibt für Juden und Heiden keine zwei Heilswege, sondern nur einen.

■ Römer 3,30

Wenn Israel im Großen und Ganzen den Heiland auch ablehnte, gab es doch einen begnadeten Überrest im Volk – solche, die nicht abfielen, sondern glaubten und an Gottes Bund festhielten, die Jesus als Messias und als ihr Sühnopfer annahmen (Jesaja 10,22–23; Römer 9,27; 11,2–5).

Dieser von Gott erwählte und zu Christus bekehrte Überrest Israels ist Sein wahres Bundesvolk – nicht das säkulare Israel oder, wie Paulus sagt, *„das Israel nach dem Fleisch“* (1. Korinther 10,18; vgl. Römer 9,8), sondern die weltweit und zu allen Zeiten an Christus glaubenden Juden.

■ 1. Kor. 10,18

Zu solchen wahren Angehörigen des Volkes Gottes gehören die „Glaubenshelden“ aus Hebräer 11 – Abel, Henoah, Noah, Abraham, Sarah, Isaak und Jakob, Mose, Josua, Samuel, Ruth und Rahab und auch David.

An diese Gemeinschaft der Glaubenden vorchristlicher Zeit schlossen sich später unter dem Neuen Bund auch die Jünger Jesu, die Apostel und die ersten Judenchristen in Jerusalem und in aller Welt an. Sie sind *„das Israel Gottes“* (Galater 6,16), die Auswahl der Gnade unter den Juden, die an das Sühnopfer Christi glauben.

■ Galater 6,16

Und durch das überwältigende Erbarmen Gottes sind auch wir, wenn wir denn Heidenchristen sind, in diese Gemeinde der wiedergeborenen und christusgläubigen Juden eingepfropft!

Daran erinnert Paulus, wenn er schreibt, dass wir einst als Unbeschnittene galten und *„ohne Christus“* in dieser Welt *„von der Heilsbürgerschaft Israels ausgeschlossen“* (Epheser 2,12) waren. Dann aber sind wir Heiden, die wir *„einst fern“* waren, *„nahe gebracht worden durch das Blut des Christus“* (V. 13).

■ Epheser 2,12

■ Epheser 2,13

Nun sind wir *„nicht mehr Fremdlinge ... und Gäste, sondern Mitbürger der Heiligen“*, sogar *„Gottes Hausgenossen“* – und somit eins mit der Auswahl aus den Juden (V. 19). Heidenchristen sind Miterben mit dieser jüdischen Christus-Gemeinde geworden, sie sind Miteinverlebte und Mitteilhaber der Verheißungen in Christus durch das Evangelium (Epheser 3,6).

■ Epheser 2,19

Ja, Heidenchristen sind in die Wurzel des Ölbaums Israel eingepfropft – aber Achtung: nicht in das abgefallene, verweltlichte Israel, sondern in das an Christus glaubende Israel! Zu ihnen sind sie hinzugetan – und zwar so sehr, dass es keine Scheidewand mehr gibt, keinen Zaun mehr, keine Unterscheidung mehr zwischen den beiden! (Epheser 2,14–22)

Darum kann Paulus sagen: „*Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Knecht noch Freier, da ist weder Mann noch Frau; denn ihr seid alle einer in Christus Jesus. <sup>29</sup> Wenn ihr aber Christus angehört, so seid ihr Abrahams Same und nach der Verheißung Erben*“ (Galater 3,28–29). Juden und Heiden sind durch den geschenkten Glauben an Christus gleichermaßen Abrahams Same und Kinder – ohne Unterschied.

Welch eine Gnade, dass Heiden teilhaben dürfen an Israels herrlichem Evangelium! Wir, überwiegend Heidenchristen, dürfen eine solche Einheit praktisch leben mit unseren geretteten Glaubensgeschwistern aus dem jüdischen Volk. Gelobt sei der Name des Herrn! Für beide, Juden und Heiden, hat Gott Seinen Sohn Jesus Christus hingestellt zum Sühnopfer durch den Glauben an Sein Blut. So steht es geschrieben. Halleluja!